

„ Ein Ansatz zu neuer Entwicklung liegt in der Musik
In der Musik liegt etwas Prophetisches für die Zukunfts-
entwicklung. Der neue Aetherleib kommt durch Musik in
Schwingung und nun fängt auch der ältere Aetherleib an zu
schwingen.

Bei Mozart's, namentlich aber bei Rossini's Werken setzen
sich auch die Schwingungen des alten Aetherleib fort, aber in
ganz geringem Maße. Würden Sie aber die Zuhörer des
„Lohengrin“ beobachten können, Sie würden sehen, wie die Wirkung
noch eine ganz andere ist. Wagner'sche Musik erregt den
Budhileib so stark, daß sie direkte Wirkung auf den Aetherleib
ist. So wird durch Wagner'sche Musik eine Änderung des
Temperamentes und der Neigungen im Aetherleib; und damit
können Sie ahnen, was Wagner ahnte und was auch zum
Ausdruck kam in seinen Schriften über Musik.

„ Ich wollte Ihnen deutlich zu machen suchen, warum die Musik
so elementar wirkt; im Deutschen sind wir heimisch: da lebt
etwas Eriges, und wenn dem Menschen hier unten etwas gegeben
wird aus der Urheimat, da ist es kein Wunder, daß er er-
griffen wird. Und deshalb ist der Einfluss der Musik so
groß, selbst auf den einfachsten Menschen, der nichts ahnt von
dem, was in den Tönen der Musik zu ihm spricht:

„ Ich bin du und du bist von meiner Art“.

aus Rud. Steiner's Vortrag vom 10. Nov. 1906.
(Leipzig)

" Beim Musiker aber, da tönt die devachanische Welt in unsere irdische herein. Musik ist der Ausdruck des Tones im Devachan.

In den Harmonien der Sphären schreitet in der Tat ein devachanischer Geist. Nur ist dort kein sinnlich Töne; der Ton dort ist das Urbild. Der Aetherleib des Menschen ist das Abbild des devachanischen Tones. Dieser Aetherleib, den der Mensch so in sich selbst ausgebildet hat, ist durchsetzt mit den Schwingungen der devachanischen Welt.

Denken Sie einmal, daß dieser umgestaltete Aetherleib des Menschen eingebettet ist in den niederen Leib. Und dieser neue Aetherleib schringt und schringt; es entsteht das Gefühl des Höheren über dem unteren (niederen) Aetherleib.

Kann das Gefühl des Dieges des Höheren Aetherleibes über dem niederen Aetherleib entsteht, entsteht Dur-Tonart.

Kann der höhere nicht Herr über dem ungeläuterten werden kann, wird dieses Gefühl hervorgerufen, wie kann von außen Moll-Tonart ertönt. Der Mensch wird sich durch die Dur-Tonart seiner Gefühlsherrschaft berrüft. Fühlt er, wie die hohe Schwingung nicht durchdringen kann, so spürt er Moll-Tonart".

aus Rud. Steiner's Vortrag, Leipzig, 10. Nov.
1906.